

Erfahrungsbericht – Université de Montréal , Kanada – 2024/25

Vorbereitung

Ein Auslandssemester ist unglaublich viel Arbeit. Darüber muss man sich im Klaren sein, bevor man es antritt. Aber meiner Meinung nach lohnt es sich absolut und ich würde es jedem empfehlen.

Ich habe mich für Kanada entschieden, da ich endlich mein Französisch auf Vordermann bringen wollte und außerhalb Europas leben wollte. Als Sprachvorbereitung habe ich 2 ABV Französischkurse belegt und einen Sprachtest an der FU gemacht. Hier Vorsicht: eigentlich darf man an den Sprachtests nicht teilnehmen, wenn man schon ein ABV-Kurs belegt. Aber bei mir hat es mit den Deadline-Daten nicht hingehauen, daher war es meine einzige Option.

DELF und andere kostenpflichtige Sprachtests sind auch eine Option, müssten aber auch frühzeitig organisiert werden.

Einmal ausgewählt, erhielt ich direkt unzählige Emails von der Université de Montréal (UdeM). Ich musste ein Konto einrichten, Authentifizierung-Apps installieren, Zugriff auf mein Studierenden Zentrum einrichten und meine Kurse wählen – und das alles auf Französisch. Ich war ehrlich ziemlich überfordert, hab mich aber im Teamwork mit meiner Mutter und meiner Schwester da durchgekämpft und alles hinbekommen. Hier eine generelle Warnung, egal an welche Uni man geht, Organisation ist immer schwer und die Webseiten komplizierter als sie sein müssten. Es hat ewig gedauert, bis ich endlich meine Kurswahl komplett hatte und am Ende musste ich doch noch zweimal neu wählen, da die gewählten Kurse doch nicht verfügbar waren.

Ein Visum musste ich nicht beantragen, da ich nur ein Semester an der UdeM gemacht habe und somit unter 6 Monate geblieben bin. Als EU-Bürger*in braucht man nur eine elektronische Aufenthaltsgenehmigung (eTa), welche man online für 5 Euro beantragen kann (Stand Februar 2025).

Die Flüge habe ich zusammen mit meiner Mutter gebucht. Wir sind zusammen nach Toronto geflogen und haben noch zwei Wochen Urlaub zusammen gemacht, bevor ich meine Orientierungswoche eine Woche vor dem Unibeginn hatte. Bevor man seine Flüge bucht, würde ich mir generell Gedanken über potentielle Reisepläne machen. Der Sommer in Montréal ist traumhaft, also kann man ruhig etwas früher nach Kanada fliegen. Auch der Kanadische Winter ist zwar kalt, aber wunderschön und hat Vieles zu bieten (meiner Meinung nach versteht man die kanadische Mentalität erst, wenn man die Kälte miterlebt hat.) Richtig kalt wird es hier erst ab Januar.

Ich habe mich entschieden, bis Ende Februar in Montréal zu bleiben und dann noch einen Monat durch die USA zu reisen, bevor es zurück nach Berlin geht. Für mich war das die beste Entscheidung, da ich ohne Unistress die Stadt und die Leute noch besser kennenlernen konnte. Ich habe noch einen Französischsprachkurs bei La Maison de l'amitié gemacht für 6 Wochen. Da ich dort auch einen Englischsprachkurs ehrenamtlich gegeben habe, habe ich den Sprachkurs sogar umsonst bekommen. Aber ich habe auch Freund*innen, die sind nur über Weihnachten und Neujahr noch geblieben. Also macht euch vorher Gedanken, was ihr mit eurer freien Zeit nach dem Semester noch machen wollt und bucht dann erst Flüge oder flexible Tickets wie ich.

UdeM

Ich studiere eigentlich Psychologie, habe aber an der UdeM einen „Mineur des arts et des sciences“ gemacht. Das ist ein Programm, welches extra für Austauschstudierende gedacht ist. Ihr habt damit freie Wahl zwischen allen Kursen, die in die Künste/Wissenschaften fallen. Ich habe einen Kriminologiekurs, einen Französischkurs, einen Sexologiekurs und einen Kurs zur frühen kanadischen Geschichte belegt. Es waren alles Kurse, die mir die Kultur und Geschichte Québecks nähergebracht haben. Für mich war es wieder die perfekte Wahl, da ich nach 2 Jahren Vollzeit Psychologiestudium einfach mal was anderes machen wollte und somit über meinen Tellerrand geschaut habe. Jedoch habe ich damit nicht wirklich Credits sammeln können. Ich habe mir meine ABV Kurse offengehalten, um zumindest 10 LP für mein Studium zu bekommen.

Die Uni an sich ist sehr cool. Sie ist riesig und trotzdem nur eine von vier Universitäten in Montréal. Auch hier würde ich definitiv empfehlen, die Orientierungswoche mitzumachen. Es gibt neben vielen Kennlernangeboten auch Campus-Touren, Québécois 101 Sprachkurse und Tipps zum Überleben in Montréal. Das Ganze ist liebevoll gestaltet und ich habe da Leute kennengelernt, mit denen ich die nächsten 6 Monate verbracht habe. Aber man lernt überall Leute kennen. Das ist wirklich das Schöne an Kanada. Die Leute sind super freundlich und nehmen einen gerne auf. Obwohl auch hier zu sagen ist, dass es doch extrem schwer ist, aus der internationalen Bubble herauszukommen, besonders, wenn man nicht fließend Französisch spricht. Ich habe durch meine Kurse zwei Kanadier*innen kennengelernt und durch sie noch andere, aber sonst habe ich meine Zeit primär mit Deutschen, Schweizer*innen und Französ*innen verbracht.

Der Unterricht ist anspruchsvoll, aber machbar. Ich hatte mit vier Kursen etwa 100 Seiten pro Woche zu lesen und jede Woche Projekte und Abgaben. Mir hat es geholfen, die Lektüre zu lesen, um im Unterricht mitzukommen, es haben aber auch viele Leute nicht getan. Mir hat es den Vorteil verschafft, weniger für die Abschlussprüfungen lernen zu müssen. Hier findet jede*r jedoch seinen/ihren eigenen Rhythmus. Sprachlich war es wirklich schwer. Es ist alles auf Québécois, was doch sehr anders ist als das klassische Schulfranzösisch, mit dem ich dort angekommen bin. Hinzu kommt, dass die Lehrenden meistens nur 2 Stichpunkte auf eine Folie schreiben, aber 20 Minuten dazu reden. Die dreistündigen Vorlesungsblöcke sind dazu auch sehr anstrengend. Jedoch kann man immer Leute nach Notizen fragen und ich habe mit ChatGPT viele Zusatzinformationen zusammengesammelt, um meine löchrigen Mitschriften zu ergänzen.

Montréal

Ich habe mich wirklich verliebt in die Stadt. Am ersten Abend habe ich mich direkt sicher und wohl gefühlt. Ich selbst komme aus Berlin und vom Vibe ist es schon recht ähnlich. Besonders im Sommer ist es einfach lebendig auf den Straßen, es gibt jede Woche Festivals und Konzerte, viel Street Food und die Atmosphäre ist ausgelassen und entspannt.

Ich habe direkt an einer Metro Station gewohnt, was ein wahrer Luxus ist. Die Busse fahren zwar, aber nicht so pünktlich. Das Metronetz ist sehr gut ausgebaut. Mein Tipp:

eine OPUS Karte kaufen, da man im Bus sonst nur mit Geld zahlen kann und es gibt kein Wechselgeld. Eine Monatskarte kostet mit der Studierenden-OPUS 60 kanadische Dollar. Alternativ gibt es noch „Bixi Bikes“ - Leihfahrräder, die in der ganzen Stadt stehen.

Das Wohnen ist leider recht teuer in Montréal, wie auch alles andere (Lebensmittel, Clubs, Reisen etc.). Zur Wohnungssuche bekommt man immer den Tipp, bei Facebook-Marketplace zu schauen. Viele meiner Freund*innen haben damit gute Erfahrungen gemacht. Mir wurde zwei Woche vor Abreise mein Zimmer einfach gekündigt und das zweite dann auch. Ich habe im Endeffekt über unsere AirBnB Vermieterin in Toronto dann ein Zimmer für mich gefunden, aber es war schon sehr stressig. Wer sich traut, kann auch 2-3 Wochen vor Unibeginn nach Montréal reisen und sich mit anderen Suchenden zusammentun. Da findet man auch einigermaßen bezahlbare Optionen auf AirBnB. Ich habe 700 CA\$ für mein Zimmer gezahlt und ich habe mir Bad und Küche mit meiner Vermieterin geteilt. Die meisten meiner Freund*innen haben auch etwa 650-800 CA\$ gezahlt.

Ausflüge kann man ganz viele tolle machen. Im Spätsommer war ich fast jedes Wochenende wandern, es gibt Shuttlebusse, die einen morgens an der Station Berri-UQAM abholen und abends zurückbringen. Mit Freund*innen war ich auch in Städten wie Ottawa, New York und Québec (die letzte hat einen super süßen deutschen Weihnachtsmarkt). Durch meine kanadischen Freund*innen konnte ich sogar eine Cabane à sucre sehen – ein Chalet im Wald, wo man selbst Ahornsyrup herstellt.

Mein letzter Tipp ist, sich einfach die Zeit zu nehmen, die Stadt zu erkunden. Meine Lieblingsaktivität ist es, durch die Straßen zu laufen und mir mit der Sonne im Gesicht die Gegend anzuschauen. Es gibt unzählige Parks und süße Straßen mit vielen Läden und Cafés – meine Lieblinge Ave. Mont Royal und Ave. Duluth. Ab September sind die Eislaufarenen offen und man kann jeden Tag eine Stunde gratis Schlittschuh laufen – Schuhe gibt es für 35 CA\$ in einer Friperie. Und somit sind meine Lieblingsorte die Bibliotheken der Stadt. Ich war bestimmt in über zehn und jede hat ihren eigenen Charme. Meine Favoriten sind jedoch die Grande Bibliothèque de BAnQ, Bibliothèque publique des Westmount und die HEC Bib.

Fazit

Ich habe meine Zeit in Kanada sehr genossen und viel über die Leute und das Land, aber auch über mich selbst gelernt. Es war nicht immer einfach, aber ich habe auch gelernt, mich nicht von allem stressen zu lassen, denn im Auslandssemester geht es hauptsächlich darum, Spaß zu haben und seine Freiheit zu genießen.

Ich wünsche allen zukünftigen UdeM-Studierenden ganz viel Spaß bei eurem Kanada Abenteuer!